

Der Vierte Tag

Cursillo der Diözese Linz



Katholische Kirche
in Oberösterreich



43. Jahrgang Nr.4

Dezember 2022

www.cursillo-ooe.at



Afrikanisches Flüchtlingsboot, das 2006 mit 100 Personen in Teneriffa ankam und im Rahmen des Festivals der Regionen in Ottensheim aufgestellt wurde.

Du wirst kommen

Du wirst kommen
hieß es

wirst Frieden bringen und
Gerechtigkeit
und den Armen
eine gute Nachricht

Ja, Du willst kommen
Leben bringen
und mit uns gehen

Danach sehnen wir uns
in diesem Jahr
mehr denn je
Weihnachten
in Mutlosigkeit
Sorge
und Unsicherheit

Vielleicht
kommst Du gerade da

Oder vielleicht
kommst Du uns
in einem Flüchtlingsboot
entgegen
und bittest um Aufnahme

wie damals in Betlehem

Friederike Stadler

*Gerade in Zeiten wie diesen leuchte uns allen der Stern von Betlehem,
dass er uns Licht und Orientierung sei!
Ein gesegnetes Weihnachtsfest Euch allen!*

DAS GEISTLICHE
WORT

Liebe Cursillistas!

Weihnachten, das Fest des entgegenkommenden Gottes

Wir gehen wieder auf Weihnachten zu und ich verstehe dies als Einladung, der Menschwerdung Gottes in unserem eigenen Leben nachzuspüren.

Gott liebt uns so sehr, dass er uns ganz nahe sein will.

Er macht sich ganz klein, damit wir etwas von seiner Größe erahnen können.

Er kommt in unser Menschsein, in unsere Sorgen und Ängste, in unseren Alltag.

Er kommt in unsere Begrenztheit, in das Dunkel, das Leid und die Traurigkeit.

Er kommt in den Stall unseres Lebens – in die Armut, die Krankheit und die Einsamkeit.

Er kommt in die Schuld, in den Dreck, der zum Himmel stinkt.

Er wartet nicht, dass wir zu ihm kommen. Er kommt uns entgegen.

Er nimmt uns unsere Dunkelheiten nicht. Die Begrenzungen sind ein Teil unseres Menschseins.

Aber er kommt als Licht in unsere Dunkelheit! Er zeigt sich solidarisch.

Er wird Mensch, um uns so nahe wie ein Mensch zu sein. Er nimmt Tod und Begrenzung auf sich, um uns darin nahe zu sein.

»Fürchte dich nicht!« ist seine Botschaft an uns. »Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir!«

Aber nicht nur das:

Gott ist auch Mensch geworden, damit wir Menschen Anteil am Göttlichen bekommen. Gott hat in der Menschwerdung seines Sohnes den göttlichen Keim in uns Menschen hineingelegt und uns dadurch unsere Würde als Kinder Gottes gegeben.

Unser Auftrag ist es, so zu werden, wie Gott uns gemeint hat! Ein menschlich – solidarisches Wesen!

Andrea Reisinger
(Dipl. Ehe-, Familien- und
Lebens-beraterin,
Referentin für Pilgerbegleitung
der Diözese Linz)

Solidarisch ...

... handeln erfordert Mut und Risikobereitschaft. Genau dadurch kommen wir unserem Auftrag als Christen nach!

Die Motivation für solidarisches Handeln muss für Christen naturgemäß im weihnachtlichen Ereignis liegen – solidarischer geht's nicht, als wenn Gott in die Rolle des Menschen schlüpft.

Oder noch krasser – das Karfreitagsereignis: Er schlüpft in die Rolle des Verbrechers und erleidet dessen Schicksal. Auch der Apostel Paulus beschreibt sein Tun in ähnlicher Form: „Allen bin ich alles geworden, um möglichst viele zu gewinnen: den Juden ein Jude, den Gesetzlosen ein Gesetzloser, den Schwachen ein Schwacher.“ (1 Kor 9).

Solidarität gründet ursprünglich im römischen Recht und meint wörtlich: Verpflichtung auf Sicherheit (obligatio in solidum), d.h. Übernahme einer Haftung bzw. Bürgschaft, damit ein anderer bei Zahlungsunfähigkeit nicht zugrunde geht oder verklavt wird. Kürzlich hörte ich von jemandem aus einer meiner Pfarren, der einem anderen „gutgestanden“ ist und – nachdem jener alles verloren hatte – auch selbst sein Bauernhaus verkaufen musste... Solidarität kann mitunter teuer werden!

Auch kann es problematisch sein, sich mit Randgruppen zu solidarisieren (wie schon das Beispiel Jesu zeigt: die „Frommen“ empörten sich und sagten: Er isst sogar mit ihnen!). Wenn man einem Obdachlosen Zeit schenkt oder hilft oder einen (ehem.) Strafgefangenen besucht, muss man mit Kritik aus den eigenen Reihen rechnen. Dadurch können ja auch andere belästigt werden, denn auch unter Bettlern gibt es eine gute Kommunikation (das Betteln in Klöstern und vor den Kirchen nimmt ja ziemlich zu und vielen ist es sicher peinlich, bei jedem Kirchengang mit bittenden Personen konfrontiert zu werden). Ich persönlich neige eher dazu, Mitleid zu haben – in meiner eigenen Kindheit habe ich die Großzügigkeit anderer dankbar erfahren, da ich aus bescheidenen Verhältnissen stammte und in der Gymnasialzeit

immer wieder Unterstützung bekommen habe (auch war ich – nebenbei bemerkt – von den 54 Schülern meiner Klasse der Kleinste und in manchen Fächern ziemlich nachhilfebedürftig). Ein Zitat des hl. Franz v. Sales begleitet mich schon lange: „Oft ist es für uns Menschen schwierig, den Mittelweg zwischen zu gutmütig oder zu hart zu finden. Wenn ich aber schon Fehler mache, dann will ich eher durch zu viel Milde als durch zu viel Strenge fehlen.“



P. Arno Jungreithmair ist Pfarrer in Kremsmünster und Sattledt. Schon seit vielen Jahren begleitet er die Kurse von Cursillo OÖ.

Als Heilige der Solidarität werden besonders genannt: **Florian**, Patron v. OÖ. Als seine Glaubensgefährten im Land ob der Enns durch die römische Staatsgewalt in Bedrängnis gekommen waren, verließ er seinen gesicherten Ort in St. Pölten und machte die Not seiner Gefährten zu seinem persönlichen Anliegen. **Elisabeth** von Thüringen, die sich als Landesmutter von den Leuten mit DU anreden ließ und in einem Spital die Ärmsten persönlich pflegte. Zeitgenössische Vorbilder für gelebte Solidarität sind für mich **Bischof Erwin Kräutler**, der gemeinsam mit den Regenwald-Bewohnern die Transamazonika besetzte und von der Militärpolizei dafür geprägt wurde; oder **Bischof Luiz Cáppio**, der zum Schutz der Bauern und des Flusses Sao Francisco 24 Tage in einen Hungerstreik getreten ist bis zur völligen Erschöpfung.

Wahre Vorbilder – und Abbilder des solidarischen Gottes (Immanuel – Gott mit uns)!

P. Arno

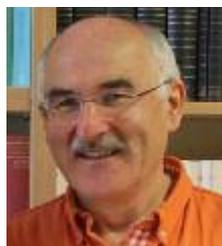
Wer bei Euch groß sein will...

... der soll euer Diener sein... (Mt 20,26 f). Auch wenn „Solidarität“ nicht wörtlich in der Bibel genannt wird, so ist Jesu Botschaft ein Auftrag dazu.

Den Begriff „Solidarität“ gibt es biblisch nicht, wohl aber das Phänomen. Solidarität leitet sich vom lateinischen Wort „solidus“ ab, das man mit „gediegen“, „echt“ oder „fest“ übersetzen kann. Somit geht es bei der Solidarität um die Gesinnung einer Gemeinschaft mit einer festen innerer Verbundenheit – also einem Phänomen, das Cursillo-Leuten nicht ganz fremd sein dürfte.

Solidarität als Konsequenz der Schöpfung

Gott hat die Menschen als Gleiche und nicht als Ungleiche geschaffen – auch wenn wir ganz verschiedene Talente und Leistungsfähigkeiten haben. Die Menschen tragen Verantwortung füreinander und für die Welt: Jemandem die lebensnotwendigen Güter zu verwehren, widerspricht Gottes Schöpfung.



Franz Kogler ist ehem. Leiter des Bibelwerks Linz und für dieses jetzt als Referent tätig.

Solidarität und das biblische Bundes- und Befreiungsmotiv

„Ich bin Jahwe, dein Gott, der dich aus Ägypten geführt hat, aus dem Sklavenhaus.“ (Ex 20,2) Das Volk Israel ist nicht nur zur Anerkennung und zum Kult des Bundesherrn verpflichtet, sondern auch zum Zusammenleben in Gerechtigkeit und Solidarität. Die Bundestreue erkennt man am Schicksal der Witwen, Waisen, Sklaven und Fremden; Israel war nämlich selbst Sklave in Ägypten und hat Gottes befreiendes Handeln erfahren.

„Hört dieses Wort, die ihr die Schwachen verfolgt und die Armen im Lande unterdrückt. Ihr sagt: Wann ist das Neumondfest vorbei? Wir wollen Getreide verkaufen. Und wann ist der Sabbat vorbei? Wir wollen den Kornspeicher

öffnen, das Maß kleiner und den Preis größer machen und die Gewichte fälschen. Wir wollen mit Geld die Hilflosen kaufen, für ein Paar Sandalen die Armen. Sogar den Abfall des Getreides machen wir zu Geld.“ (Amos 8,4–6).

Gerechtigkeit und Solidarität mit den Armen ist somit das erste religiöse Gebot. Bund und Befreiung werden damit konkret. Eine rein religiöse Praxis wäre nämlich nur der Versuch, sich Ruhe und Sicherheit vor den Gerechtigkeitsansprüchen des Bundes zu verschaffen. Hier muss der Glaube als „Entschuldigung“ erhalten – und der Bedürftige wird „in Gottes Namen“ ausgenützt.

Solidarität und das Doppelgebot der Gottes- und Nächstenliebe

Jesus betont die innere Einheit von Gottes- und Nächstenliebe. Die Erfüllung dieses Gebots umfasst alle Gebote und Verbote: „Wenn jemand sagt: Ich liebe Gott!, aber seinen Bruder hasst, ist er ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, kann Gott nicht lieben, den er nicht sieht.“ (1 Joh 4,20)

Jesus geht es nicht mehr um die Frage „Wer ist mein Nächster?“, sondern jede und jeder hat sich zu fragen: „Wem werde ich zum Nächsten?“ (Barmherziger Samariter; Lk 10,25–37) Die bisher angedachten Grenzen werden geweitet:

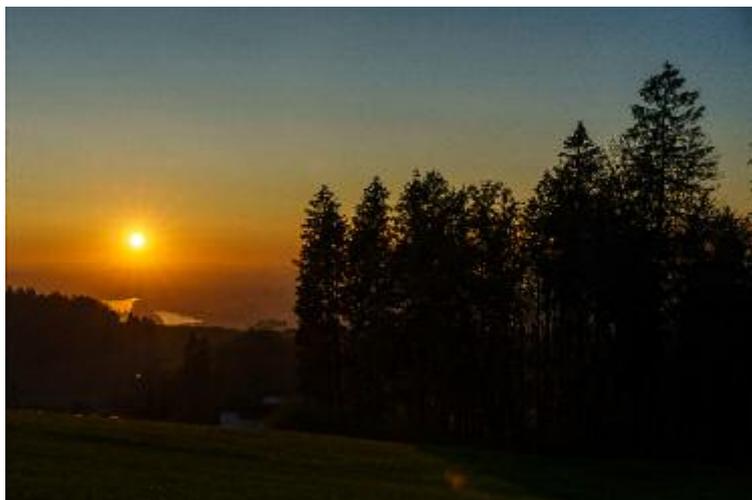
mit den Feinden ist Solidarität angesagt (Mt 5,43–48), die Deklassierten, Stigmatisierten und innerhalb der Gesellschaft Abgewerteten erfahren: „Auch du gehörst zum Volk Gottes“ (Oberzöllner Zachäus; Lk 19,1–10), besonders den Schwachen und Armen gilt die Nähe Gottes: (Lk 4,18; 6,20).

Wenn hier die „Armen“ seliggepriesen werden, dann deshalb, weil sie eben nicht ausgeschlossen sind, sondern so wie alle anderen zum einen Volk Gottes dazugehören – und zwar ganz!

Zusammenfassung

Worum es nach biblischer Überzeugung bei Solidarität letztlich geht, hat der Evangelist Markus auf den Punkt gebracht: „Wer bei euch groß sein will, der soll euer „Diakon“ (Diener) sein, und wer bei euch der Erste sein will, soll der Sklave aller sein.“ (Mk 10,43) Überall, wo angefangen wird, das im Alltag in die Realität umzusetzen, ist das Reich Gottes schon angebrochen!

Franz Kogler



MEINE LIEBLINGS- BIBELSTELLE

Hirn, Herz und Hände

„Haltet in eurem Herzen den Herrn Christus heilig, immer bereit zur Rechenschaft gegenüber jedem, der von euch ein Wort fordert bezüglich der Hoffnung, die euch erfüllt. Aber (tut das) mit Sanftmut und Ehrfurcht ...“ (1 Petr 3,15). Diese wenigen, leicht verständlichen Worten als Leitlinie für meine Christusbefolgung sind eine große Herausforderung für mich. Die Einleitung und der Nachsatz ernst genommen, verhindern das Abgleiten in den Fanatismus. Der Kernsatz nahe am griechischen Originaltext übersetzt: „*Seid stets bereit zur 'Apologia' gegenüber jedem, der euch nach dem 'Logos' der Hoffnung fragt, die in euch ist.*“; verweist darauf, dass der 'Logos' (Sinn, Wort, Vernunft) der Hoffnung Gegenstand der Verteidigungsrede sein soll. Es geht also um die Begründung unserer Hoffnung mit Vernunft und Sinn. Der Grund ist bereits gelegt, das ist nicht von mir zu leisten – „*denn einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist: Jesus Christus*“ (1 Kor 3,11). Diesen bereits gegebenen Sinn zu erfassen darin besteht unsere Aufgabe. Schön zu wissen, dass nicht allein durch intellektuelle Bemühungen diese Aufgabe zu lösen ist, sondern dass das gelebte Christsein zählt. Im Herzen Christus heilig halten gibt Hoffnung auch dort, wo es hoffnungslos aussieht. Dieser Auftrag sollte kein Rückzug in ein inneres, privates Heiligtum sein, sondern ermutigen, uns mit all unseren Fähigkeiten, also mit Hirn, Herz und Hände für ein gutes Leben für alle einzusetzen.

Siegfried Wohlgemuth



Siegfried Wohlgemuth lebt mit seiner Frau in Gramastetten. Seine große Leidenschaft ist das Fotografieren, wovon auch der 4. Tag profitiert!

Folge dem Ruf...

...deines Herzens! Claudia ist diesem Ruf gefolgt und lebt in Solidarität mit den Menschen am Rand.

Grüß Gott!

Mein Name ist Claudia Kapeller. Seit September 2022 bin ich zusätzlich zu meiner Tätigkeit als Krankenhauseelsorgerin (Kepler Universitätsklinikum Linz, Med Campus III), auch als Obdachloseelsorgerin in Linz tätig.

Geboren und aufgewachsen bin ich im hügeligen Mühlviertel, wo ich auch weiterhin wohne. Während meiner Ausbildung zur Pastoralassistentin wuchs mein Interesse für obdachlose und armutsgefährdete Menschen.

An Pfarrer Pucher vom Vinzidorf Graz habe ich im Jahr 2020 die Frage gestellt: „Was empfinden Sie als unbedingt notwendig in der seelsorglichen Begleitung, damit sich obdachlose Menschen zugehörig fühlen können?“

Seine Antwort war: „*Obdachlose haben einen Teil ihres Lebens in der uns bekannten Gesellschaft gelebt. Irgendwann haben sie die Kraft und den Willen verloren, weiterhin integriert zu sein. Sie haben sich fallen gelassen, weil es für sie keinen anderen Weg zu geben schien. Die Schuldfrage ist weder klärbar noch von Bedeutung. Jeder hat seinen eigenen Lebensweg.*“

Zugehörigkeit in der Gesellschaft basiert hauptsächlich darin, dass Menschen bereit sind Nähe zu suchen und zu akzeptieren. Eine herzliche und offene Nähe kann als sehr heilsam empfunden werden. Menschen können sich dadurch öffnen und neue Lebensperspektiven gewinnen.

Für die seelsorgliche Begleitung braucht es eine aufrichtige und wertschätzende Haltung, Begegnung auf Augenhöhe. Jeder Mensch hat eine persönliche Würde, die nicht verletzt werden darf, unabhängig von ihrem Lebensschicksal und der aktuellen Lebensform!

Gerade in der Begleitung von Menschen in Grenzsituationen braucht es eine gute Zusammenarbeit mit den Sozialeinrichtungen und den Pfarren vor Ort. Ein gutes

Miteinander mit allen, die sich für obdachlose und armutsgefährdete Menschen einsetzen.

Ich möchte den Menschen, die ich treffe, vermitteln: „Du bist mir wichtig und wertvoll. Ich nehme mir die Zeit, dir zuzuhören!“ In der seelsorglichen Begleitung betrachte ich es als eine große Ehre von den Lebensgeschichten der Menschen zu erfahren. Es ist eine schöne Erfahrung, wenn sich Menschen öffnen können und mir ihr Vertrauen schenken.



Claudia Kapeller ist seit September 2020 Krankenhauseelsorgerin. Im Herbst dieses Jahres folgte sie Helmut Eder als Obdachloseelsorgerin der Diözese Linz nach.

Es ist mir persönlich auch ein großes Anliegen, dass Menschen in Würde leben und auch sterben können. Wenn sich keine Angehörigen von verstorbenen Personen beim Magistrat Linz melden, werde ich auch zum Teil für die Gestaltung eines Fürsorgebegräbnisses angefragt. – Ein letzter würdevoller Weg. Menschlichkeit bis über den Tod hinaus!

Gestärkt durch meine eigenen Wurzeln, die sich auf den fruchtbaren Boden von Familie und Gottesbeziehung aufbauen, möchte ich für Menschen Ansprechperson sein, für alles, was sie im Innersten bewegt!

„*Denk daran, wo immer du dich niederlässt: ER ist schon da, der dich getragen, geprägt, geführt und befreit hat. ER ist schon dort, der dich in Ungeahntes, Neues führt. ER ist schon dort, geh mit ihm, erfähr ihn, wie du es nie geglaubt. ER ist schon dort. Geh – du bist nicht verlassen. Der Herr zieht mit.*“ (Bernhard von Clairvaux)

Claudia Kapeller

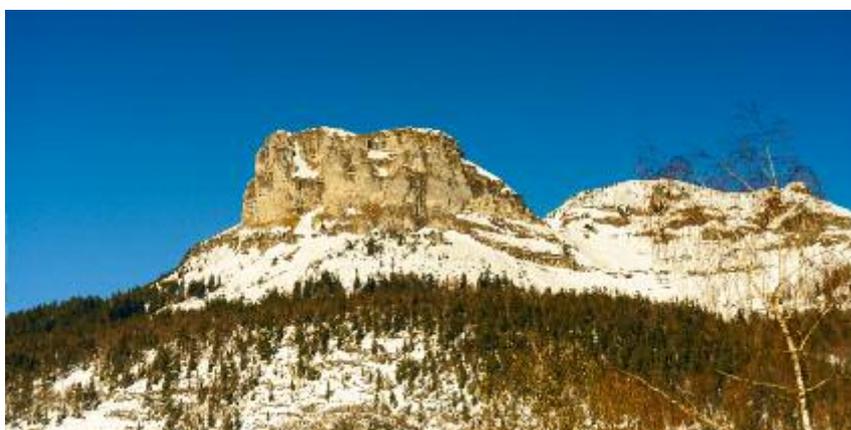


Jugendcursillo OÖ

Im Frühjahr 2021 haben wir an dieser Stelle das neue Team des Jugendcursillo vorgestellt. Leider hat es sich aus verschiedensten Gründen ergeben, dass es jetzt kein Team mehr Rund um den Jugendcursillo in Oberösterreich gibt. Es war für uns vier Frauen plötzlich doch die lang ersehnte Ausbildung, die neuen Aufgaben in der Familie oder eine neue Arbeitsstelle möglich, und deshalb eine weitere konsequente Teamarbeit nicht zu stemmen. Im Jugendcursillo waren wir stets aufgenommen in die Gemeinschaft der Cursillomitarbeiter Oberösterreich und dafür möchten wir uns von Herzen bedanken: Vielen Dank, dass ihr uns persönlich die Erfahrung eines Jugendcursillo ermöglicht habt und wir uns einige Zeit einbringen durften. Danke für die Unterstützung bei der Entwicklung eines neuen Konzeptes, sie wird die wertvolle Unterlage für eventuelle neue Menschen im Jugendcursillo sein. – Denn: Jugendcursillo wird nicht einfach aufhören, die Spiritualität des Cursillo bleibt in unser aller Leben ein wesentlicher Bestandteil. Wir dürfen leise hoffen, dass sich eine neue Form/ eine neue Gelegenheit/ ein neues Team für den Jugendcursillo in Oberösterreich finden wird. In Freude verbunden

Agnes Schützenhöfer

Die „stille“ Zeit mache dich achtsam für die kleinen, unscheinbaren Dinge, die dir täglich begegnen für die leisen Töne in einem Gespräch für das was du spürst aber nicht benennen kannst. Möge diese Achtsamkeit dazu führen, dass Neues in dir geboren werden kann.



UNSERE BUCHEMPFEHLUNG



Das Neue Testament

Übertragen in die Sprache unserer Zeit

In dieser Übertragung begegnet uns die Botschaft der Bibel in der Sprache, die Bestandteil unseres heutigen Denkens, Redens und Glaubens ist. Sie wahrt dennoch große Treue zum Original. Altbekannte Aussagen werden neu in vielerlei Hinsicht pointierter vorgestellt. Diese Bibellektüre trägt dazu bei, den Glauben in seiner Aktualität und lebensbejahenden Kraft zu erleben.

- Menschen- und lebensnah wird die gute Nachricht von Gottes neuer Welt verkündet.
- In verständlicher Sprache von heute: keine Fremdwörter oder theologischen Fachbegriffe
- Sehr großer und lesefreundlicher Druck.

Franz Kogler/Reinhard Stiksel (Hgg.), Das Neue Testament, Bibelwerk Linz – Haus Werdenfels 2022, 17 x 24 cm, 400 Seiten, mit rotem oder blauem Umschlag lieferbar, € 23,90

(mit dem Kennwort „Cursillo“ portofrei)

RANDNOTIZEN

CursilloFEST – CursilloMESSE

Wie bereits heuer, wird es auch im kommenden Jahr anstelle des Cursillofestes eine Cursillomesse geben. Die Organisation eines solchen Festes gestaltet sich zunehmend schwierig. Dennoch soll das Angebot eines oberösterreichweiten Treffens der Cursillistas erhalten bleiben.

Die Erfahrung des heurigen Jahres hat gezeigt, dass Gotteslob, Gemeinschaft und Freude am Wiedersehen nicht von den äußeren Bedingungen abhängig ist.

So freuen wir uns schon heute auf die CursilloMESSE im kommenden Jahr in Kremsmünster und auf viele herzliche Begegnungen!

„Du führst mich hinaus ins Weite, du machst meine Finsternis hell.“

Mit diesem Vers aus Psalm 18 beginnt die Parte von *Günter Micko*, der am 25. September 2022 nach langer Krankheit im 80. Lebensjahr verstorben ist.

Günter war der Ehemann unserer langjährigen Mitarbeiterin Eva-Maria Micko und hat stets engen Kontakt zur Mitarbeitergemeinschaft gepflegt.

Günter war wesentlich an der Entwicklung und Durchführung des Kurses „Orientierung“ beteiligt. Schwerpunkt dieses Kurses war es, den eigenen Lebensweg (neu) zu entdecken. Geprägt von der Spiritualität des Cursillo fanden diese Kurse im Bildungshaus Puchberg statt und wurden eifrig besucht. Der erste Kurs wurde 2002 abgehalten. Für Manche war es der erste Schritt hin zur Teilnahme an einem Cursillo.

Die letzten Jahre von Günter's Leben waren geprägt von einer schweren Krankheit, die ihm die Teilnahme am öffentlichen Leben zunehmend erschwert hat.

Die Mitarbeitergemeinschaft von Cursillo OÖ verliert mit Günter einen Freund des Cursillos, der zwar nie selbst als aktiver Mitarbeiter tätig war, aber sich stets dem Cursillo auf ganz besondere Weise verbunden wusste.



Lebe in Christus!

GEFANGENENCURSILLO

Rund vierzig Jahre lang haben Cursillomitglieder monatlich Gefangene in der Justizanstalt Garsten betreut. Mit einem Rückschau- und Dankes-Treffen wurde das Projekt nun beendet.

Pater Arno Jungreithmair vom Stift Kremsmünster gehörte zu dem Cursillo-Team, das sich der Gefangenen der Justizanstalt Garsten annahm. Er lässt die Geschichte der Beziehung zur „Anstalt“ Revue passieren: „Ende der 1970er- Jahre hat die Cursillo-Bewegung von Wien aus für die Gefangenen in Garsten jährlich einen dreitägigen Glaubenskurs abgehalten.

Die monatlichen Treffen, die zur Fortführung des Kurses gehörten, haben bald Cursillomitglieder aus dem Raum Kremsmünster, unter ihnen auch Patres des Stiftes Kremsmünster, übernommen. Nach und nach fiel ihnen auch die Abhaltung des Dreitageskurses zu und so ist eine intensive seelsorgliche Arbeit mit den Gefangenen in Garsten entstanden“, erzählt Pater Arno.

Monatliche Begleitung

Rund zwanzig Insassen haben im Durchschnitt an den Kursen teilgenommen. „Diese Tage waren immer etwas Besonderes. Die Gefangenen waren vielfach sehr offen und haben ihr Leben ehrlich zur Sprache gebracht“, beschreibt P. Arno die Atmosphäre bei den Kursen.

Zu die Ultreya-Treffen sind regelmäßig Cursillo-Mitglieder nach Garsten gefahren. Vier Jahrzehnte hindurch – ein enormes Engagement.

Gitter waren nicht mehr zu spüren

Was dieser Einsatz bewirkte hat Günter N., einer von vier ehemaligen Gefangenen, die beim Abschiedsfest waren, so zusammengefasst: „Für alle Insassen, die an diesem kleinen Kurs, dem Cursillo, teilgenommen haben, waren es immer ganz besondere Stunden, Inseln voller Respekt und Toleranz – ganz

anders als der normale ‚Häfnalltag‘. Die vielen Gitter und Zäune waren zwar noch zu sehen, aber nicht mehr zu spüren.“ Dann erläutert er, was die Cursillo-Mitglieder mit ihrem Einsatz bewirken können: „Im Gefängnis eingesperrt zu sein, erfordert von allen Insassen die Kunst, ihrer Hoffnung, ihrem Optimismus und ihrer Zuversicht auch dort ein Überleben zu sichern. Dazu bedarf es Menschen, die anders sind als ein Justizsystem, das nur vom möglichst lange Wegsperrten geprägt ist.“

Was die allermeisten Menschen zumindest als Kinder durch ihre Eltern erfahren, ist für Gefangene nicht selbstverständlich: „Einige Insassen erlebten im Cursillo-Kurs erstmals in ihrem Leben eine Behandlung und Betreuung durch Menschen, die es nur gut mit ihnen meinten, und so hat schnell auch das gesamte Miteinander im Gefängnis davon profitieren können. Einige waren dann sogar bereit, diesen Glauben auch selbst anzunehmen und ihn als Werkzeug und Wegbereiter für ihr zukünftiges Leben zu sehen.“

Anstaltsleitung

All das wäre ohne die Unterstützung der Leitung der Justizanstalt nicht möglich gewesen, ergänzt P. Arno und dankt für die Möglichkeiten, die die Anstalt den Cursillomitarbeitern eröffnet hat: „Die hatten durch uns ja mehr Arbeit und viel Aufwand.“ Im Jahr 2020 wurde der letzte Glaubenskurs abgehalten, dann kam Corona.

Da das Angebot des Cursillo nicht mehr zum Konzept des derzeitigen Gefangenen-Seelsorgers gehöre, habe die Cursillo-Bewegung ihren Einsatz mit einem Fest beendet, erklärt P. Arno Jungreithmair.

(Mit freundlicher Genehmigung der Kirchenzeitung Linz vom 20. 9. 2022, Bericht Mag. Josef Wallner)

Ein Vergelt's Gott allen Mitarbeitern, die über Jahrzehnte diesen Dienst im Gefängnis mit unvorstellbarem Einsatz geleistet haben.

Ein besonders Danke gilt auch Maria und Franz Mayr aus Kremsmünster!

WEIHNACHTEN 2022



**Gott
du mutest uns
den Winter zu
im Leben
in der Welt**

**Es fällt schwer
nicht das Vertrauen
zu verlieren**

**Zeiten
in denen
alles zugedeckt ist
mit Sorgen**

**Genau da hinein
sagst du uns zu
Fürchte dich nicht
Ich bin da**

**Sie scheinen
wie der Schnee
vom Himmel zu fallen**

Friederike Stadler

**Kaum ist eine Schicht
weggeschaufelt
kommt die nächste**

ULTREYA - TERMINE

- Braunau-Höft:** letzter Mittwoch im Monat, 18.00 Uhr (WiZ), 19.00 Uhr (SoZ), Pfarreikirche Braunau – Höft
- Brunnenthal:** 2. Freitag im Monat, 19.30 Uhr (SoZ), 19.00 Uhr (WiZ), Eucharistiefeier für die Erneuerungsbewegungen
- Kremsmünster:** letzter Freitag im Monat, 20.00 Uhr, Pfarrheim
- Naarn/ Windhaag b. P.:** letzter Mittwoch i.M., 19.30 Uhr, Vertiefungsabend, Pfarrkirche Windhaag
- Straßwalchen:** 2. Mittwoch im Monat, 19.30 Uhr Kapelle im Seniorenheim
- Wolfarn:** 3. Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr; Ort wird bekannt gegeben

Achtung!

Aufgrund von Coronabestimmungen können Änderungen möglich sein!
Bitte vor Ort nachfragen!

Termin-Änderungen der Ultreyas bitte an:

Silvia Wohlgemuth, 07239 20166; 0650 8706412
silviaspostbox@gmail.com

Bitte alle persönlichen Adressänderungen an das Sekretariat bekannt geben!!!

Information zu Deinen persönlichen Daten

Du hast bei deinem Cursillo deinen Namen und deine Adresse für die Zusendung der Cursillonachrichten/Informationen bekannt gegeben.

Auf dieser Basis bekommst du 4x jährlich den „4.Tag“ und evtl. per Mail zusätzlich Infos über Cursilloangebote und Veranstaltungen an Deine Mail- oder Postadresse zugesendet. Deine Daten werden zu keinem anderen Zweck verwendet, nicht weitergegeben und sind in unserer Verteilerliste gespeichert.

Solltest Du dies nicht mehr wünschen, bitten wir um Rückmeldung per Mail an cursillo@dioezese-linz.at oder telefonisch unter **0676/87765503** oder postalisch an **Cursillobewegung der Diözese Linz, Brückentor-Stift 1, 4550 Kremsmünster**

Impressum:

Informationsorgan der Cursillo-Bewegung der Diözese Linz; erscheint mindestens vier Mal jährlich.
Medieninhaber und Verleger:
Cursillo-Bewegung der Diözese Linz.

Herausgeber:

P. Arno Jungreithmair OSB
Redaktion: Silvia Wohlgemuth
Alle: A-4550 Kremsmünster, Brückentor – Stift 1.
Druckerei: X-FILES, Gewerbezeile 14
4040 Linz/Lichtenberg

TERMINE

VORSCHAU 2023

VERTIEFUNGSCURSILLO

24. bis 26. März 2023

„Die Eucharistiefeier – wenn wir teilen, berührt der Himmel die Erde“
Bildungshaus St. Franziskus/Ried
Franz Wimmer und Team

*

CURSILLO FÜR FRAUEN UND MÄNNER

27. bis 30 April 2023

Exerzitienhaus Marienheim, Grünau
Franz Lindorfer und Team

*

CURSILLOMESSE

Pfingstmontag, 29. Mai 2023

Kremsmünster – Kirchberg

*

PILGERCURSILLO

19. bis 26. August 2023

Via Martini Passau – Linz

Anmeldungen unter www.cursillo-ooe.at
oder
0676 8776 5503

CURSILLO - SEKRETARIAT

Wir sind jeden Freitag von 18 - 19.30 Uhr für Dich erreichbar!

Unsere Nummer: 0676 8776 5503

(Wir rufen auf jeden Fall zurück!)

Alle Anmeldungen, sowie den „Nachschub“ erbitten wir schriftlich oder per Mail an das

Cursillo-Sekretariat, Brückentor – Stift 1,
A - 4550 Kremsmünster

E-Mail: cursillo@dioezese-linz.at

www.cursillo-ooe.at

Wenn Du den „4. Tag“ per mail erhalten willst, so melde Dich bitte im Sekretariat!

P.b.b. Erscheinungsort Lichtenberg
Verlagspostamt 4043 Lichtenberg

Österreichische Post AG
Sponsoring Post
GZ 02 Z 03 09 48 S

Retouren an Postfach 100, 1350 Wien